

„SRIFTWEKSEL“

Zu der Leserdiskussion in Heft 41/1986, Seite 2734, die sich auf die Satire von Dr. Horst Hagen („Forslege sur vereinfakung fon erstliken sriftwek-sel“), Heft 31/32, Seite 2146, bezog, eine Stellungnahme des Autors:

Schlußwort

Es besteht kein Anlaß zur Sorge! Meine Vorschläge zur Vereinfachung unserer Sprache sollten diese nicht verkrüppeln. Im übrigen kann ich mir nicht vorstellen, wie eine Sprache sich selbst verstümmeln kann.

Daß einige Kollegen die satirische Absicht meines Beitrages nicht bemerkt haben, ist peinlich, wenn auch nicht allein für mich als den Autor. Andere Kollegen beweisen da mehr Humor, indem sie kreativ die Vereinfachungsvorschläge erweitern und durch die Empfehlung der Fortlassung von Vokalen und Konsonanten unsere Schriftsprache schließlich auf Satzzeichen reduzieren.

Die Annahme meines Vorschlages hätte unser Volk vom Schrifttum (sic!) unserer Vorfahren getrennt und uns so vergewaltigt zu ei-

ner leicht gängelbaren, leicht ausbeutbaren Menschenmasse gemacht. Zum Glück sind wir noch einmal davon gekommen, weil kulturbewußte, hellwache Kollegen den Anfängen wehren. Indem meine Vorschläge bereits als Verbrechen kategorisiert sind, bin ich gerecht – aber auch ausreichend gestraft. Es war ja auch nur ein Versuch.

Mit Fassung, wenn auch mit Zerknirschung trage ich über den Vorwurf des Verbrechens hinaus auch die Unterstellungen, die deutsche Sprache nicht richtig zu beherrschen, mich nicht kurz genug gefaßt zu haben und nicht fleißig genug gewesen zu sein.

Es sind ja alles so berechtigte Vorwürfe! Nur gegen die massive Fehldiagnose, mich als einen „unverkennbar links orientieren“ Menschen zu bezeichnen, setze ich mich nachdrücklich zur Wehr: auch stockkonservativen Menschen kann manches so gründlich mißlingen wie mir der Versuch, mit meinem Artikel Schmunzeln zu erzeugen.

Dr. Horst Hagen  
Strandredder 11 a  
2400 Lübeck-Travemünde

Im Sommer

Nach Meran statt nach Davos

Im nächsten Jahr wird der Sommer-Kongreß in Davos nicht mehr stattfinden. Die Bundesärztekammer hat sich zu der Streichung aus ökonomischen Gründen entschließen müssen, nachdem sich kein Weg abzeichnete, das seit Jahren bestehende Defizit dieses Kongresses auszugleichen. Die Bundesärztekammer hätte den Kongreß wegen des hohen fachlichen Niveaus an sich gerne beibehalten; sie hat Prof. Dr. Walter Siegenthaler

und den Referenten für ihr Engagement gedankt.

Davos-Interessenten, die nun nicht mehr nach Davos können, empfiehlt die Bundesärztekammer den Kongreß in Meran, vom 30. August bis 11. September. Er kommt vom Termin und vom landschaftlichen Rahmen her dem Davos-Kongreß noch am nächsten. Etwas früher liegt der Montecatini-Kongreß vom 7. bis 19. Juni 1987.

Beide Kongresse entsprechen in ihrer Programmgestaltung weitgehend den von Davos her noch bekannten Programmen. EB



Calcitonin-Sandoz

○ **Zusammensetzung:**

1 Ampulle mit 1 ml Injektionslösung Karil<sup>®</sup> enthält: Calcitoninacetat aus 100 I.E. Calcitonin vom Lachs, synthetisch.  
1 Ampulle mit 0,5 ml Injektionslösung enthält: Calcitoninacetat aus 50 I.E. Calcitonin vom Lachs, synthetisch.

▲ **Anwendungsgebiete:**

Hyperkalzämie und hyperkalzämische Krise; Sudeck-Syndrom (Algodystrophie), Morbus Paget (Osteodystrophia deformans); Akut- und Intervallbehandlung der postklimakterischen Osteoporose einschließlich ihrer Folgeerscheinungen (wie Mikrofrakturen, Wirbelkompressionsfrakturen oder Spontanfrakturen von Röhrenknochen); Knochenschmerzen bei Folgeerscheinungen der Osteoporose sowie bei tumorbedingter Osteolyse; symptomatische Behandlung der akuten Pankreatitis.

■ **Gegenanzeigen:**

Überempfindlichkeit gegen Calcitonin vom Lachs.

Besondere Hinweise: Calcitonin passiert nicht die Plazentaschranke bei Tieren. Bei schwangeren Frauen liegen jedoch keine Erfahrungen vor. Während der Stillzeit wird die Behandlung mit Karil<sup>®</sup> nicht empfohlen.

Bei Kindern sollte Karil<sup>®</sup> wegen möglicher Störungen des Knochenwachstums nur über Behandlungszeiträume von einigen Wochen verabreicht werden, wenn nicht der Arzt aus zwingenden Gründen eine längere Behandlung für angezeigt hält.

■ **Nebenwirkungen:**

Übelkeit und gelegentlich Erbrechen; Wärmegefühl im Kopf mit leichter Gesichtsrötung („Flush“). Diese Nebenwirkungen sind dosisabhängig; sie sind bei subkutaner und intramuskulärer Gabe seltener als bei intravenöser Verabreichung und klingen im weiteren Verlauf der Behandlung weitgehend ab. Eine vorübergehende Dosisreduktion ist nur in Ausnahmefällen erforderlich. Calcitonin kann als Polypeptid in sehr seltenen Fällen lokale oder generalisierte Überempfindlichkeitsreaktionen verursachen. Wenn solche Symptome beobachtet werden und eindeutig auf das Medikament zurückzuführen sind, sollte die Behandlung abgebrochen werden. Einige Patienten können unter Langzeittherapie Antikörper gegen Calcitonin vom Lachs entwickeln. Die klinische Wirksamkeit ist dadurch jedoch im allgemeinen nicht beeinträchtigt. Gelegentlich unter Langzeittherapie beobachtete Anzeichen von Wirkungsverlust sind wahrscheinlich auf eine Sättigung der Rezeptoren und nicht auf die Bildung von Antikörpern zurückzuführen. Nach einer vorübergehenden Unterbrechung der Behandlung ist die therapeutische Wirksamkeit von Karil<sup>®</sup> wiederhergestellt.

Besonderer Hinweis: Bei längerfristiger Behandlung bettlägeriger Patienten muß in mindestens monatlichen Abständen regelmäßig das Harnsediment untersucht werden.

□ **Hinweis:**

Karil<sup>®</sup> und Karil<sup>®</sup> 50 soll nach Ablauf des Verfalldatums nicht mehr angewandt werden. Ampullen im Kühlschrank bei +2 bis +8°C aufbewahren!

■ **Wechselwirkungen mit anderen Mitteln:**

Nicht bekannt.

■ **Packungsgrößen:**

Karil<sup>®</sup>, Ampullen zu 1,0 ml. Originalpackungen zu 5 Stück DM 102,85 und zu 20 Stück DM 361,85 sowie weitere Klinikpackungen. Karil<sup>®</sup> 50, Ampullen zu 0,5 ml. Originalpackungen zu 5 Stück DM 69,95 und zu 20 Stück DM 245,65 sowie weitere Klinikpackungen.

Alle Angaben nach dem Stand bei Drucklegung, Oktober 1986.